

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 37

Artikel: Hymne an einen rauchenden Ehemann
Autor: Pfaff, Lislott
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-611456>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

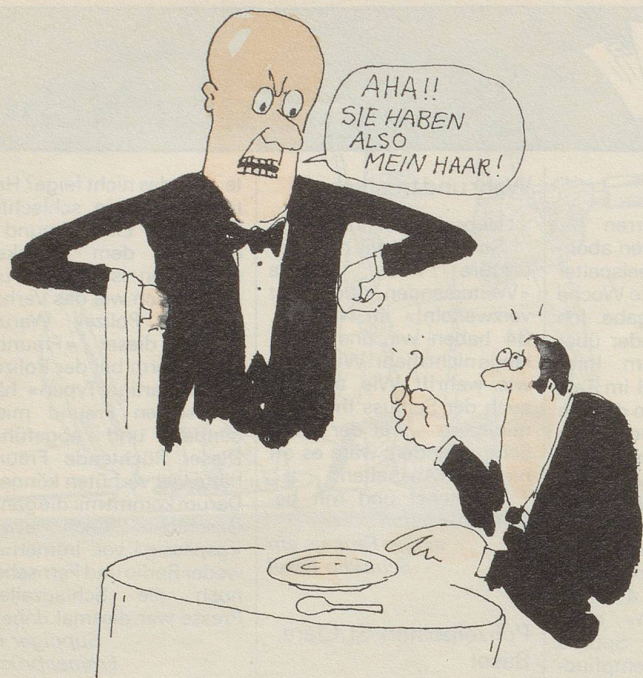
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



HANSPETER WYSS

Hymne an einen rauchenden Ehemann

Trittst im Morgenrauch daher,
seh' ich dich so tabakschwer,
dich, du Krebsverdächtiger, Süchtiger!
Wenn der Aschenkegel sich rötet,
betet, o Nichtraucher, betet!
Eure reine Lunge ahnt,
eure reine Lunge ahnt
Nikotin und Teerrückstand,
Nikotin und Teerrückstand.

Kommst im Stumpenglühn daher,
find' ich dich vor Dampf nicht mehr,
dich, du Brasilfreundlicher, Stinkender!
In der Wohnung Nebelräumen
muss ich husten, anstatt träumen,
und die reine Lunge ahnt,
und die reine Lunge ahnt
Nikotin und Teerrückstand,
Nikotin und Teerrückstand.

Ziehst im Pfeifendunst daher,
fällt das Atmen mir so schwer
neben dir, du Schmauchender, ewig Rauchender!
Aus den düstern, grauen Schwaden
muss ich flüchten, mich zu baden,
denn die reine Lunge ahnt,
denn die reine Lunge ahnt
Nikotin und Teerrückstand,
Nikotin und Teerrückstand.

Fährst im Auto schnell daher,
stört dein Glimmstengel mich sehr,
du allmächtig Steuernder, Feuernder!
Mitten in Gewölk und Grauen
soll ich kindlich dir vertrauen?
Nein, die reine Lunge ahnt,
nein, die reine Lunge ahnt
Nikotin und Teerrückstand,
Nikotin und Teerrückstand.

Lislott Pfaff



Telespalter

Hausmannskost

Institutsgouvernanten, Schulgotten, Heftlitanten und andere Autoritäten dieses moralischen Kalibers haben den Töchtern früherer Generationen eingetrichtert, dass die Liebe des Mannes durch den Magen gehe, ohne dass sie je imstande gewesen wären, den Beweis dafür anzutreten. So standen denn die bedauernswerten Heimchen am Herde stundenlang im Küchendunst und brutzelten mehr oder minder anmächelige Gerichte, um dem Gatterich oralen Lustgewinn zu verschaffen. Doch nur zu oft erntete das selbstlose Schürzenweibchen, das ständig nach Zwiebeln und Fett roch, schnöden Undank: der kräftig ernährte Hausvater schielte, die Magen-Sex-Theorie Lügen strafend, begehrlisch nach wohlriechenden, nichtkochenden Geschöpfen, die kaum eine Konservendose zu öffnen vermochten, dafür aber mit anderen weiblichen Gebrauchsqualitäten behaftet waren; öfter frass er sogar über den Hag.

Heutzutage aber hat sich die Lage an der Küchenfront grundlegend geändert, wie uns das Werbefernsehen lehrt. Unzählige Firmen der Nahrungsmittelindustrie haben die Herd-Fron der Hausfrauen in sagenhafter Weise in ein heiteres Vergnügen verwandelt, und die ungeheuerliche Kosmetikwelle, die die Frauenwelt überspült, hat das im Küchendunst dahinwelkende Koch-Huscheli von einst in eine sich unentwegt salbende, sprayende und pudernde Dame verwandelt.

Doch damit ist – so erfuhr ich zu meinem Schrecken am Bild-

schirm aus emanzipiertem Frauentum – der seit Jahrtausenden praktizierte Küchenterror durch die Männerwelt nicht abgegolten: es müsse nun endlich der Hausmann in der Schürze an den häuslichen Herd gestellt werden, damit die Frau ihre dort abhanden gekommene Identität wiederfinden könne. Wenn dieser Rollentausch uns alle überrollen sollte, würde vielleicht die Hausmannskost – in des Wortes grässlichster Bedeutung – fortan das kulinarische Eheleben beträchtlich verdüstern.

Es könnte freilich auch anders kommen, wenn nämlich das Beispiel der heutigen Hobby-Köche, die das Werkeln mit Pfannen und Kellen als künstlerische oder zumindest als zirzensische Disziplin betreiben, Schule macht. Denn die Muse der Kochkunst küsst ihre männlichen Busenfreunde am leidenschaftlichsten. Ohne ungalant sein zu wollen, kann ich doch nicht umhin, daran zu erinnern, dass in der Geschichte der Kochkunst neben Namen wie Escoffier und Brillat-Savarin keine Dame sich auch nur annähernd mit solchem Ruhm zu bedecken vermochte und dass seit je in fast allen gastronomischen Musentempeln die Männer mit den hohen weisen Mützen Zeremonienmeister sind.

Es ist deshalb die Gefahr nicht von der Hand zu weisen, dass inskünftig das grosse, graue Heer der Hausmänner die kulinarische Weltherrschaft an sich reißen könnte. In hundert Jahren vielleicht schon werden die Führerinnen der Frauenbefreiungsbewegung zornig die ihnen von den Männern entrissenen Rechte in der Küche zurückverlangen.

Telespalter

Die Gewinner des Preisrätsels in Nr. 32



Es sind 2459 Lösungen eingetroffen, wovon 138 falsch waren. Die Lösung hiess: «Me geht jetzt schiints nach Schinznach!» Göttin Fortuna waltete wie immer ihres seriösen Amtes und hat folgende vier erste Preisträger erkoren:

1. Preis: Klara Schneller, 3961 Venthône
2. Preis: P. E. Müller, Letchworth/Herts (England)
3. Preis: Martin Schönrock, 5200 Brugg
4. Preis: Joh. Aepli, 8416 Flaach

Der Nebelspalter gratuliert. Die vier Gewinner wie auch die nachfolgenden 96 Gewinner erhalten vom Bad Schinznach direkt Nachricht. Aus Platzgründen können wir die Namen nicht aufführen. Die Gewinner der Nebi-Gutscheine und der Humorbücher aus dem Nebelspalter-Verlag sind bereits im Besitz der Preise.